

## **Exposé**

des Dissertationsvorhabens mit dem Arbeitstitel

### **„JunglandwirtInnen und GAP“**

bei **Hr. Univ.-Prof. Dr. Klaus-Dieter Borchardt**

Universität Wien, Abteilung für Europarecht

Verfasserin

**Mag. iur. Monika Minnich**

Email: [monika.minnich@aon.at](mailto:monika.minnich@aon.at)

Matr.Nr. 0304285

Wien, April 2012

Studienkennzahl : A 783 101

Studienrichtung: Doktoratstudium Rechtswissenschaften

Dissertationsgebiet: Europarecht, Rechtswissenschaften

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Beschreibung der Arbeitsthematik.....	3
2. Forschungsfragen.....	4
3. Persönlicher Themenzugang.....	5
4. Methodik und Systematik.....	7
5. Zeitlicher Arbeitsplan.....	10
6. Vorläufiges Literaturverzeichnis.....	10

## 1. Beschreibung der Arbeitsthematik

Der Gesamtanteil an Arbeitskräften in der Österreichischen Land- (und Forst-) wirtschaft ging in den letzten 10 Jahren kontinuierlich von 7% auf 5,1% zurück<sup>1</sup>.

EU-weit sind nur noch ca. 6% der LandwirtInnen jünger als 35 Jahre. In Österreich beträgt der Anteil unter 10%. Der Bauernstand ist überaltert. Es drängt sich die Frage auf, woran das liegt. Jedenfalls ist dies eine gefährliche Entwicklung für die Europäische Landwirtschaft. In der jüngsten Vergangenheit wurden von den Europäischen JunglandwirtInnen besondere finanzielle Unterstützungen und verpflichtende Mindestbeträge aus den EU-Agrargeldern für die Zeit 2014-2020 gefordert. Zu dieser Thematik muss daher auch die gegenwärtige Finanzlage der EU und -daraus folgend- eine beabsichtigte Deckelung der GAP-Finzen überdacht werden.

Gegenstand meiner Arbeit wird die derzeitige Rechtslage betreffend JunglandwirtInnen in Österreich und in der EU sein. Ich möchte die Generation der Österreichischen JunglandwirtInnen beleuchten, in welcher Situation sie sich gegenwärtig befindet, und eine Beobachtung des künftigen Gesetzwerdungsprozesses vornehmen, zB wie die Vorschläge der Kommission für die GAP 2014-2020 seit der Zuleitung an EP und Rat möglicherweise durch Ausschusstätigkeiten und Meinungsbildungsprozesse verarbeitet oder verändert werden, welchen Einfluss die Mitgliedstaaten konkret nehmen und wie die JunglandwirtInnen und deren Vertretungen national und EU-weit ihren Anliegen und Forderungen Ausdruck und Nachdruck verleihen und was davon letztendlich und tatsächlich durchgesetzt werden kann.

Bekanntlich müssen die für die GAP 2014-2020 vorgesehenen Ziele und Vorstellungen EU-rechtlich - durch den im Vertrag von Lissabon vorgegebenen Gesetzwerdungsprozess - in den kommenden Monaten formuliert und beschlossen werden. Danach erfolgt der Umsetzungsprozess in den einzelnen Mitgliedstaaten. Vor allem im EP werden in den Ausschüssen die Vorschläge derzeit heftig diskutiert. Es wird erwartet, dass unter dem Irischen Rats-Vorsitz ab Jänner 2013 die nötigen Gesetze auf EU-Ebene beschlossen werden können.

---

<sup>1</sup> BMLFUW, Der grüne Bericht S 228

Schliesslich möchte ich einen Ausblick über zukünftige Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung (unter Bezugnahme auf die europäischen Vereinbarungen mit WTO und GATT) auf die Europäische und insbesondere die Österreichische Junge Landwirtschaft geben und aufgrund persönlicher Kontakte mit JunglandwirtInnen gegebenenfalls eigene Vorschläge einbringen.

## **2. Forschungsfragen**

Die „Junge Landwirtschaft“ steht vor enormen Herausforderungen: Obwohl der Anteil an der bäuerlichen Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich abgenommen hat, müssen immer mehr Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Die kommende Generation soll zudem Energiepflanzen und Biomasse für die Industrie erzeugen und nebenbei auch noch Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen. Gleichzeitig muss im Einklang der Natur gewirtschaftet werden, damit die „Junge Landwirtschaft“ ihre eigenen ökologischen Grundlagen erhält. Darüber hinaus bestimmen staatliche Eingriffe und die sich entsprechend verändernden politischen Rahmenbedingungen die Entwicklung der „Jungen Landwirtschaft“<sup>2</sup>. Dem amtierenden Agrarkommissar der Europäischen Kommission, Hr. Dacian Ciolos, ist die Situation der Jungen LandwirtInnen ein besonderes Anliegen. In all seinen jüngsten Stellungnahmen im Zusammenhang mit den Zielen der GAP 2014-2020 hat er stets darauf hingewiesen, dass ihnen besondere Förderungen und Unterstützungen zuteil werden müssen.

Nach einer Einleitung, in der ich das Thema vorstellen werde, erfolgt eine grundsätzliche Bestandsaufnahme und Darstellung der derzeitigen Situation der JunglandwirtInnen aus heutiger Sicht, in Österreich und in der EU. Es soll erforscht werden, ob sich die JunglandwirtInnen im derzeitigen Europäischen Agrarmodell gut aufgehoben fühlen, und ob sie sich für kommende Perioden zusätzliche Förderungen vorstellen und erwarten.

In einem Überblick über Ausbildung, Berufsbild und politische Organisationen der JunglandwirtInnen soll dargestellt werden, wie sehr sich der Berufsstand an derzeitige

---

<sup>2</sup> Vgl. *Pfingster in Quendler, Junge Landwirtschaft mit Zukunft* S 9.

und zukünftige Herausforderungen anpassen musste und laufend weiterführenden berufsbegleitenden Schulungen unterworfen ist .

Danach soll das Thema Hofübergabe/Übernahme erörtert und nach Gründen und Erklärungen gesucht werden, woran es zB liegt, dass die Elterngeneration im allgemeinen erst spät bereit ist, zu übergeben .

In einem weiteren Schritt sollen die Ziele der GAP 2014-2020 mit Fokus auf die JunglandwirtInnen beleuchtet werden. Es soll der Stellenwert der JunglandwirtInnen im Lichte des Europäischen Agrarmodells und den neuen EU- und nationalen Regelungen erläutert und bewertet werden.

Durch Fallstudien soll anhand positiver und auch negativer Beispiele ein umfassender Überblick gegeben werden, ob die EU und Österreich am richtigen Weg sind, den JunglandwirtInnen bei der Bewältigung der an sie von Gesellschaft, Wirtschaft und Klimawandel gestellten Anforderungen genügend Unterstützung zukommen zu lassen.

Ob und wie die Generation der JunglandwirtInnen die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann, ob sie eigenständig nach neuen Lösungsansätzen sucht oder im Einzelfall für sich schon gefunden hat, und welche Regelungen der GAP 2014-2020 dazu die nötigen rechtlichen, politischen und finanziellen Voraussetzungen schaffen, soll erörtert werden.

### **3. Persönlicher Themenzugang**

Während meines Diplomstudiums war Europarecht mein Lieblingsfach. Ich bin fasziniert von der Europäischen Idee eines Raumes der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts. Der Leitsatz „In varietate concordia“ passt meiner Meinung nach besonders gut zum Europäischen Agrarmodell, mit den verschiedenen Strukturen in den einzelnen Mitgliedstaaten. Österreich ist ein besonderes Beispiel für kleine und vielfältige Strukturen. Einerseits soll dem Wunsch der Bevölkerung nach guten und gesunden Nahrungsmitteln zu leistbaren Preisen nachgekommen werden; regionalen Produkten, frisch und preisgünstig, soll der Vorzug gegeben werden . In einer gesunden Umwelt zu

leben und unsere Urlaube in Natur-naher Umgebung zu verbringen wird allseits gefordert. Es soll auch nachhaltig gewirtschaftet werden: Ressourcen-schonend und möglichst Energie-autark.

Andererseits brauchen wir vor allem in Österreich den Erhalt unserer schönen Landschaft, um dem Tourismus eine solide Basis zu bieten und in weiterer Folge vorhandene Arbeitsplätze zu erhalten und womöglich neue zu schaffen. Die Generation der JunglandwirtInnen, die dafür zukünftig mit vollem Einsatz die Verantwortung tragen muss, soll davon aber auch ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Eine bestens aufgestellte Landwirtschaft ist die Grundlage dafür. Dass diese gut funktionierende Landwirtschaft weiter erhalten und betrieben wird - auch für und durch zukünftige Generationen - ist eine elementare Notwendigkeit.

In meiner Verwandtschaft gibt es einen Bauernhof, auf dem ich über viele Jahre hindurch mithelfen durfte. Durch Beobachtungen und Gespräche sowie durch Informationen aus erster Hand konnte ich ein Naheverhältnis zum Leben auf dem Lande und einen besonderen Bezug zur Landwirtschaft aufbauen. Viele persönliche Kontakte in der Vergangenheit und in der Gegenwart konnten mich davon überzeugen, dass eine neue, sehr motivierte Generation von JunglandwirtInnen heranwächst, bestens ausgebildet, mit vielen Ideen, befähigt, neue Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Es ist mir ein Anliegen, die dafür erforderlichen bestehenden und für die Zukunft vorgesehenen gesetzlichen Rahmenbedingungen darzulegen, aber auch kritisch zu betrachten.

Die „Österreichischen Jungbauern“ begingen im April 2012 das 20jährige Jubiläum ihrer Organisation; die GAP besteht seit 1962. Auch diese beiden Anlässe sind Motivation und Grundlage für meine Arbeit.

#### **4. Methodik und Systematik**

In meiner Arbeit möchte ich nach der Einleitung zunächst einen Überblick über den Regelungsbereich „Landwirtschaft“ generell geben, und die derzeitige Rechtslage in der EU und in Österreich darstellen. Es sollen die gegenwärtigen rechtlichen Rahmenbedingungen und Ziele der GAP bei deren Um- und Durchsetzung mit dem besonderen Fokus auf die JunglandwirtInnen beleuchtet und durch Dokumentationen, Statistiken und Judikaturbeispiele näher erläutert werden.

In einem Exkurs über die österreichische kompetenzrechtliche Situation des Agrarrechts und die Gesetzeslage als sogenannte Querschnittsmaterie soll veranschaulicht werden, wie die Kompetenzen zwischen dem Bund und den Ländern aufgeteilt werden; wie zB. durch Verfassungsbestimmung die Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU dem Bund zugeordnet wird, etc. Danach soll eine Darstellung des Berufsbildes der Bevölkerungsgruppe der JunglandwirtInnen erfolgen. Die schulische Aus- und berufliche Fortbildung, die meist langjährige Vorbereitung auf die geplante Betriebsübernahme, und schlussendlich die vollzogene Hofübergabe und -übernahme soll durch einzelne Beispiele aus verschiedenen Bundesländern veranschaulicht werden. Ich beabsichtige, Betriebe von Voll- und Nebenerwerbs-JunglandwirtInnen zu besuchen, um mir an Ort und Stelle ein Bild über deren Situation zu machen. Danach soll ein Ausblick auf die zukünftigen Ziele der GAP 2014-2020 erfolgen und erläutert werden. Ich möchte darlegen, ob und in welchem Ausmass JunglandwirtInnen durch künftige gesetzliche Vorgaben der GAP besser gestellt sind, ob sie hinreichend auf europäischer und nationaler Ebene unterstützt werden, ob sie mehr oder weniger mit bürokratischen Hürden kämpfen müssen.

Inwieweit die für den Zeitraum 2014-2020 in der GAP vorgesehenen Ziele und Bestimmungen die Österreichische Gesetzeslage und in weiterer Folge die Situation der JunglandwirtInnen verändern werden, wird sich nach dem EU-rechtlichen Gesetzwerdungsprozess der gegenwärtig in Gang gesetzt ist, und durch die nachfolgende nationale Umsetzung herausstellen. Diese Veränderungen möchte ich mit besonderer Bezugnahme auf die JunglandwirtInnen (wie angekündigt durch die Dokumentation von Betriebsbesuchen und persönlichen Gesprächen, das Sichten von

Statistiken, Beiträgen und Kommentaren aus Institutionen, Organisationen und Fachgremien der Österreichischen Vertretungskörper, etc) erörtern und behandeln. In diesem Zusammenhang möchte ich auch erforschen, ob JunglandwirtInnen die übernommenen landwirtschaftlichen Betriebe lieber traditionell weiterführen oder ihre berufliche und wirtschaftliche Zukunft neuen Geschäftsfeldern oder Nischen, vielleicht auch ausserhalb der Landwirtschaft zuwenden wollen, und die Ursachen für deren Entscheidungen ergründen.

Schlussendlich möchte ich die zukünftige Rolle der Europäischen Landwirtschaft im globalen Zusammenhang beleuchten und versuchen, auszuloten, welche Auswirkungen die JunglandwirtInnen als heimische Produzenten durch die Öffnung des Binnenmarktes für den internationalen Handel mit Agrarprodukten (GATT, WTO-Abkommen, etc) zu erwarten haben.

Nachstehend eine vorläufige Gliederung meiner Arbeit; es handelt sich keineswegs um eine endgültige Fassung; inhaltliche und strukturelle Änderungen möchte ich nach meinem derzeitigem Wissensstand nicht ausschliessen.

## 1. Einleitung

### 1.1. Vorstellung des Themas

### 1.2. Landwirtschaft als Lebensgrundlage

## 2. JunglandwirtInnen

### 2.1. Definition

### 2.2. Situation

#### 2.1.1. in Europa

#### 2.1.2. in Österreich

### 2.3. Berufsbild

### 2.4. Ausbildung

### 2.5. Organisationen



### 3. Hofübergabe/Übernahme

- 3.1. Traditionen
- 3.2. Motivation
- 3.3. Innovationen
- 3.4. Förderungen
- 3.5. rechtliche Voraussetzungen
  - 3.5.1. in der EU
  - 3.5.2. in Österreich

### 4. die GAP ab 2014-2020

- 4.1. Programme
  - 4.1.1. Ziele
  - 4.1.2. Lösungsentwürfe
  - 4.1.3. spezifische JunglandwirtInnen-Regelungen
- 4.2. Gesetzliche Rahmenbedingungen
  - 4.2.1. EU-Rechtsumsetzung und Strategien.
  - 4.2.2. nationale Rechtsumsetzung und Strategien

### 5. Auswirkungen internationaler Abkommen

- 5.1. Auswirkungen auf die Situation der JunglandwirtInnen in der EU
- 5.2. Auswirkungen auf die Situation der JunglandwirtInnen in Österreich

### 6. Statistische Auswertungen

### 7. Schlussbetrachtungen und -bemerkungen

## 5. Zeitlicher Arbeitsplan

- I. Absolvierung der verpflichtenden Lehrveranstaltungen gemäß § 4 Abs 1 lit a-c des 165. Curriculum für das Doktoratsstudium bis Juni 2012.
- II. Themenaufbereitung und Erstellung des Exposés (Februar 2012 – Juni 2012)
- III. Vorstellung des Dissertationsvorhabens mittels fakultätsöffentlicher Präsentation gemäß § 4 Abs 1 lit c des 165. Curriculum für das Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften im Seminar aus Europarecht „Die aktuellen Rechtsfragen des Unionsrechts“ bei Frau Univ.-Prof. Dr.Lengauer, LL.M. im Sommersemester 2012.
- IV. Einreichung des Antrages auf Genehmigung des Dissertationsvorhabens beim zuständigen studienrechtlichen Organ.
- V. Genehmigung des Dissertationsvorhabens
- VI. Abfassen der Dissertation bis voraussichtlich Sommer 2013  
Durch mehrmals stattfindende persönliche Gespräche mit dem Betreuer soll zwischen dem Betreuer und der Dissertantin eine regelmässige Besprechung des Dissertationsvorhabens stattfinden.
- VII. Absolvierung der Defensio voraussichtlich im Herbst 2013

## 6. Vorläufiges Literaturverzeichnis

- Borchardt*, Die rechtlichen Grundlagen der Europäischen Union<sup>4</sup>, 2010  
*Borchardt*, Europäisches Agrarrecht, unveröffentlichtes Vorlesungsmanuskript  
Universität Wien WS 2011/2012  
*BMLFUW*, Der grüne Bericht  
*Holzer*., Agrarrecht  
*Landwirtschaftskammer Österreich*, Agrarpolitik 2010/2011  
*Mußhoff, Hirschauer*, Modernes Agrarmanagement  
*Norer*, Handbuch des Agrarrechts  
*Posch*, Rechtskunde für den Landwirt

*Quendler, Junge Landwirtschaft mit Zukunft*

Agrarzeitschriften:

Der Fortschrittliche Landwirt

Blick ins Land

Agrarische Rundschau

Die Bodenkultur

Wege für eine bäuerliche Zukunft

Internetseiten:

<http://www.aiz.info>

<http://www.awi.bmlfuw.at>

<http://www.ceja.eu>

<http://www.ec.europa.eu/agriculture>

<http://www.elisabeth-koestinger.at>

<http://www.europarl.europa.eu>

<http://www.gruenerbericht.at>

<http://www.jungbauern.at>

<http://www.landjugend.at>

<http://www.lebensministerium.at>

<http://ris.bka.gv.at>

<http://www.topagrar.at>